


GÖTTLICHE LIEBE

 ... als wir gerade die Versammlung verlassen hatten und uns aufmachten, eine Frau zu besuchen, Freundin von uns, Frau Dobleman, drüben in Edmonton, Alberta. Und wir waren gerade zwanzig Meilen vor der kanadischen Grenze, als wir die Nachricht bekamen, daß mein Bruder am Sterben war. So drehten wir geradewegs um, durch einen Schneesturm, und fuhren sofort nach Hause zurück, waren elf Tage unterwegs. Und wir kamen gestern Abend spät rein und heute Morgen wieder früh, so sehr müde.

² Doch sobald ich meine Mutter erreichte, nachdem wir einen Platz fanden, wo wir wieder anrufen konnten, sagte sie: „Bruder Neville ist da gewesen.“ Das ist ein richtiger Pastor, Leute. Das ist ein... Gewiß schätzen wir es. Nun, es mag nicht... Vielleicht sind eure Lieben niemals an diesen Punkt gekommen, vielleicht. Aber in einer Stunde der Krise, wenn du weißt, daß etwas stattfindet und weißt, daß dein Freund zu dir hält. Und ich rannte raus zu meinem Bruder.

³ Und als ich dann ging, sobald ich reinkam, wechselte nur meine Kleidung und machte mich auf. Wen anderes fand ich im Zimmer im Gebet als Bruder Neville; da im Zimmer mit Howard, im Gebet.

⁴ Ich bin – ich bin dankbar dafür. Und ich – ich würde es lieber gerade hier auf der Plattform sagen, wie ich immer sagte: „Ich gäbe dir lieber jetzt eine kleine Rosenknospe als einen ganzen Kranz, nachdem du gegangen bist.“ Genau jetzt ist es die Zeit, es zu tun.

⁵ Und ich schätze Bruder Neville. Und ich weiß, wir alle von dieser Gemeinde tun es, weil er ein liebenswürdiger Pastor ist. Um ihm einfach zu zeigen, wie sehr ihr ihn schätzt, erhebt eure Hände so zu Gott. Das ist es. Danke. Das ist wirklich etwas, daß... .

⁶ Ich ging nach Hause; ich erzählte meiner Frau. Ich sagte: „Liebling, als ich ging und an die Tür klopfte... Schlüpfte die Halle runter, las das Krankenblatt, um zu sehen, was wirklich verkehrt war. Und ging dort runter und ich hörte etwas da drinnen. Und ich pochte an die Tür. Ich dachte, es sprach da jemand. Er hatte ihn im Bett mit seiner Bibel aufgesetzt, beide hatten ihre Häupter gebeugt, beteten zu Gott, als ich reinkam. Konnte nichts anderes tun als mich mit ihm im Gebet zu vereinigen.“

⁷ Und – und auch mein Gebet ist, sage Gott, daß ich einen wirklichen Freund und einen wirklichen Pastor schätze. Und möge Bruder Neville lange in dieser Welt leben, um – um dem

Herrn zu dienen. Ich glaube, Gott hat ihn hier für viele, viele Jahre gehalten, um Ihm zu dienen, jemand der so galant ist. Es hat mein Herz tiefer berührt als alles, was ich seit langer Zeit hatte.

⁸ Nun normalerweise, jetzt, daß. . . Die Sonntagsschulklasse ist noch nicht entlassen, hinten im – die Kinder. So dachte ich, vielleicht werden wir für die Kranken beten. Ich machte keine Ankündigung, daß ich kam, um für die Kranken zu beten. Doch wenn jemand hier ist, für den gebetet werden soll, dann werden wir gerade für sie Gebet haben.

⁹ Nun wenn Schwester Gertie, wenn sie hochkommen und *Der große Arzt* für uns spielen will. Und wir wollen unseren lieben Himmlischen Vater bitten, ob Er diejenigen segnen wird, die Ihn heute benötigen. Dann wollen wir alle, die krank und bedürftig sind, einfach um den Altar versammeln.

¹⁰ Wenn ich mich nicht irre, ist dies hier Nellie Sanders? My! Gott segne dich, Nellie. Es sind fünfundzwanzig Jahre her. Gott segne dich, Nellie. Ich schaute vor einer Weile rüber und schaute dich an. Und ich wollte nicht, daß du denkst. . . schaute, starrte auf jemanden. Ich schaute immer weiter und dachte, sie sieht wie Nellie aus.

¹¹ Keiner von euch hier erinnert sich wahrscheinlich. Ich vermute, einige von euch. . . Wie viele erinnern sich an Nellie Sanders? Nun ja, gewiß. Und sie war eine der ersten, die zum Tabernakel kamen. Sie und meine entschlafene Frau waren Busenfreundinnen und Schwestern in Christus. Und sie. . . Sie heiratete hier drüben einen der Freiwilligen von Amerika, einen Offizier dieser Bewegung. Und er, unser Bruder ist schon gegangen, um mit Gott zu sein. Liess sie zurück, denke ich, mit zwei Jungen, denke ich; auf jeden Fall mit einigen Kindern, einige von ihnen noch in der Schule. Und Nellie war auf sich allein gestellt und kam nun in das Alter, wo man wirklich nervös und verstimmt wird. Sie rief mich an, als ich in Phönix, Arizona, in einer Versammlung war, und bat um Gebet. Viele Dinge gehen zurück, Nellie, zu einer Zeit, als das Sägemehl auf dem Boden war, und du und Hope, das Adcock Mädchen und eine Menge von ihnen hier herum zu sein pflegten. Das war vor vielen Jahren, vor fünfundzwanzig Jahren. Gingen einfach so an mir vorbei. Wir gehen – wir gehen einen Weg runter, schnell, das ist wahr.

¹² Nun gut, Gott sei jetzt mit euch. Jene, die krank sind und zum Gebet um den Altar herumkommen möchten, unser Pastor und ich wollen uns im Gebet für euch verbinden. Kommt gleich vor.

¹³ Dann sofort danach nur eine kurze Botschaft als Predigt zu euch. Wünschte, ihr könntet bleiben. Wir werden den Sonntagsschuldienst nach dem Gebet für die Kranken entlassen. Dann werden wir umgehend in den anderen Dienst gehen und ich muss ein paar Ankündigungen machen.

Dieser große Arzt ist jetzt hier,
 Der mitfühlende Jesus,
 Er spricht dem matten Herzen Mut zu,
 Kein anderer Name als Jesus.

14 Nun, wenn wir uns jetzt einfach in diesem Gebet miteinander im Heilung verbinden könnten, wissend, daß Gott hier ist und versprochen hat zu antworten.

15 [Bruder Neville sagt zu Bruder Branham: „Eine Schwester hätte gern Gebet.“ – Verf.] Ja, das ist in Ordnung, wir werden runtergehen und für sie beten, die Dame, die da sitzt. Gewiß. In Ordnung, Bruder Neville, würdest du kommen, helfen?

16 Nun, wenn ihr einfach so andächtig wie möglich sein wollt, die kleinen Burschen nehmen gerade ihre Sitze ein. Und laßt uns jetzt beten, so daß wenn wir hingehen, um die Kranken und Leidenden zu salben, wir Glauben in Gott haben werden, zu glauben. Habt Glauben, daß Gott es tun wird.

17 Alle von euch da in der Zuhörerschaft, die heute Morgen gesund sind, brauchen nicht um den Altar herum zu kommen, denkt jetzt einfach, daß es Gottes Gnade war, die euch hierher gebracht hat. Betet jetzt für diese anderen, die hier am Altar sind, jung und alt.

18 Und gemäss ihrer Gewohnheit hier im Tabernakel senden wir den Pastor, um zu salben. Wir beten für sie. Und senden dann den Pastor zum Salben. Ich komme mit ihm, lege Hände auf die Kranken, während er sie salbt. Die Schrift: „Salbt die Kranken mit Öl in dem Namen des Herrn. Legt Hände auf sie, und sie werden genesen.“ Die Schrift!

19 Nun, alle zusammen, wenn ihr jetzt eure Häupter beugt, während wir zusammen für die Kranken beten.

20 Unser Himmlischer Vater, wir kommen gerade jetzt demütig in Deine Göttliche Gegenwart, für die Bedürftigen, die Kranken, die sich nicht selber helfen können. Und vielen von ihnen, Vater, können die Ärzte nicht mehr helfen. Nichts kann getan werden, es sei denn Du gewährst ihnen Deine Gnade. Ich bete heute demütig, Gott, mit meinem ganzen Herzen, verbunden mit dieser kleinen Gemeinde, daß der große Heilige Geist, der jetzt gegenwärtig ist, das Wort des Herrn Jesus bestätigt, das sagt: „Wo immer zwei oder drei in Meinem Namen versammelt sind, werde Ich in ihrer Mitte sein. Wenn sie irgend etwas bitten, betreffend irgendeiner bestimmten Sache, werden sie es empfangen.“ Das ist Dein Ewiges Wort, Herr, das sogar vor Grundlegung der Welt gesprochen war, uns durch den Propheten, durch den Sohn Gottes Selber gegeben wurde.

21 Nun, unser tiefes Verlangen ist jetzt, Vater, daß Du die Kranken heilst, die Bedürftigen, die hier um den Altar herum sind. Ich bete, daß Du jedem einzelnen einfach einen besonderen Segen des Glaubens gerade jetzt geben möchtest. Damit, wenn

wir gehen, Dein Diener und ich selbst, um zu salben und Hände auf die Menschen zu legen, der Heilige Geist tief hinunterreichen mag, mit Glauben in meinem Herzen, und möge jeder einzelne geheilt sein. Wir bitten in Christi Namen, zu Seiner Ehre.

²² Jetzt mit euren Häuptern gebeugt, jeder im Gebet, der Pastor und ich gehen zu beten. [Leere Stelle auf dem Band. – Verf.]

Himmel und Erde preisen Dich,
Himmel und Erde preisen Dich,
Oh Herr, Allerhöchster.

²³ Unser Himmlischer Vater, wir danken Dir für die Sonntagsschullektion, wie sie unsere Herzen bewegt hat. Mögen wir uns heute Morgen gürteln und aus den Gefängnissen des Unglaubens hinausgehen und frei sein, während wir gehen. Wir wissen, der Engel des Herrn wird vor uns hergehen, das Wort Gottes bestätigen und jeden einzelnen von uns aus den Gefängnissen der Furcht und Krankheit, und Pein und Leiden und Betrübnis befreien, denn Gott hat es verheissen. Jeder, der heute Morgen in dieser Art von Umständen eingeschlossen ist, möge das Licht Gottes auf sie scheinen, genau heute. Und mögen sie als gesunde Person von hier gehen. Danke für die Botschaft und für Dein Wort, für die Führung des Heiligen Geistes. Gewähre diese Segnungen, Vater. Und nun sei heute Morgen mit uns im Predigtendienst für die kleine kurze Botschaft, die hervorkommt. Wir bitten es in Christi Namen. Amen.

²⁴ Nun, für nur ein paar Augenblicke, jene, die jetzt gehen müssen, laßt uns einfach stehen, während wir ein Lied singen. Jen – . . . *Nimm Den Namen Jesus Mit Dir*. Jene, die gehen müssen, können entlassen werden. Wir sind froh für diejenigen, die noch weitere dreißig Minuten bleiben können. In Ordnung.

Nimm den Namen Jesus mit dir,
Kind von Sorgen und . . .

Drehe dich gerade um und schüttle Hände mit jemandem neben dir.

. . . wird dir Freude und Trost geben,
Nimm Ihn mit überall, wohin du gehst.
Kostbarer Name, kostbarer Name; oh wie
lieblich! Oh wie lieblich!
Hoffnung auf Erden und Freude . . . (...?. . .)
. . . und . . .

²⁵ Amen. Setzt euch. Und der Herr segne euch alle, wirklich reichlich, gut. Ich bemerkte gerade, wir haben hier einige von *Der Bote des Glaubens*, das kleine Programm, kleine Schrift von Bruder Joseph Boze in Chicago, sehr feiner Bruder. Wir immer . . . Wir hatten solch eine bemerkenswerte Gemeinschaft einer mit dem anderen gehabt. Wir haben jedesmal eine gute Zeit, wenn wir nach Chicago gehen. Waren gerade wieder vor ein

paar Abenden mit ihm. Und sie sind umsonst. Kommt einfach, nehmt euch eine, wenn der Gottesdienst vorbei ist. Sie liegen hier unten.

²⁶ Nun, wir sind glücklich, viele von euch zu sehen, die immer noch zu Christus halten. Und jetzt, nur für ein paar Augenblicke eurer Zeit, möchte ich einfach gern etwas sagen, weil ich hier mit euch bin.

²⁷ Ich bin müde. Meine Stimme ist schwach. Und ich hatte einige gewaltige Versammlungen. In Indianapolis, es war eine ausserordentlich gewichtige Versammlung. Und an dem Abend waren wir so glücklich, Hunderte durch jenen Tabernakel da gehen zu sehen, rund zehntausende von Menschen saßen, kamen an dem Abend, um ihre Herzen Christus zu geben.

²⁸ Und Russell Ford und sie, wie berührt sie waren. Und – und das Werk, das Cadle, Bruder Cadle vor Jahren begann, geht immer noch weiter. Wißt ihr, ich würde gern einmal solch einen ähnlichen Platz haben. Es ist einer der gewaltigsten Plätze, die ich gesehen habe, wie es einfach gestaltet war. Und da ist einfach etwas besonderes mit ihnen dort. Ich vermute, ich bin temperamentvoll. Wenn ich ein gewaltiges Werk sehe, die jemand begann, habe ich ein Gefühl dafür.

²⁹ Nun, ich bin heiser und wir waren oben auf dem Berg, versuchten zu einer kranken Frau zu gelangen, eine Freundin von uns, weit oben in Kanada. Waren gerade im Begriff, die Grenze zu überqueren, als ich die Nachricht hörte, daß mein Bruder am Sterben war und wir kehrten zurück. Und wir fuhren tagein und tagaus und nachtein und nachtaus, sassen zehn Tage in diesem Auto. So könnt ihr euch vorstellen, wie wir uns heute Morgen fühlen.

³⁰ Und, aber ich bin euch allen nochmals dankbar, daß ihr für meinen Bruder gebetet habt, weil er, wie es aussieht, wieder auf dem Weg der Besserung ist. Gott hat ihm eine weitere Gelegenheit gegeben. Und so ich – ich danke euch und ich preise Gott für alle Dinge.

³¹ Viele große Entscheidungen sind noch zu treffen. Eine weltweite Reise naht heran. Afrika leuchtet mir ins Gesicht. Und Plätze überall, bis ich nicht weiß, welchen Weg zu nehmen, überall, überall. Und da sind ungefähr mindestens zehn oder mehr große, außerordentliche Konferenzen gerade jetzt festzusetzen, und jede einzelne ruft, um dahin zu gehen. Ich muß die nächsten vierundzwanzig Stunden gewisse Entscheidungen für den nächsten Schritt treffen. Deshalb betet für mich. Betet für mich. Und ich – ich brauche eure Gebete.

³² Ich hoffe, das Abschalten des Ventilators für nur einen Augenblick hat euch hier vorne nicht allzu sehr gestört.

³³ Ich – ich bin so vielen Dingen in meinem Leben beim Herumreisen für den Herrn ausgesetzt gewesen, in allen Arten

von Umständen und Leiden und – und Lepra. Und ich habe Leprakranke umarmt und ihre Hände geschüttelt und – und jede Art von Leiden. Und ging praktisch in ihre Isolationsbezirke und Lager und alles, überall in der Welt.

³⁴ Und ich – ich – ich bin kein Junge mehr. Nellie, nehme ich nehme an, du weißt das. Und ich komme in das Alter. . . Dann höre ich neulich von Bruder Bosworth da oben, fast neunzig Jahre alt. Und als ich in Indianapolis war, hatte er ein Blutgerinnsel in seinem Herzen. Er hatte Todeskämpfe in seiner Kehle, bewußtlos. Frau Bosworth rief an, um für ihn zu beten.

³⁵ Ich ging da rüber und wir kündigten es an und begannen zu beten. Am nächsten Tag rief er mich an, sagte: „Ich würde gerne einmal in einer Versammlung mit dir sein.“ Dann fühle ich so hier im Alter von siebenundvierzig Jahren, ich sollte mich schämen. Aber einfach – aber einfach der menschliche Teil, nehme ich an.

³⁶ Aber, oh wie wertvoll ist es und wie wunderbar! Nichts besseres als errettet zu sein! Errettet zu sein! Das erkennst du nicht, Freund, ich bin sicher, daß der Teufel dies so weit er nur kann von dir fernhält, (er tut es für mich), zu erkennen, welcher Wert eine Seele hat. hast du dir je nur vorstellen können, was es ist und was Ewigkeit bedeutet und wie lange du so sein wirst? Siehst du? Erkenne, jetzt ist die Zeit, wenn du deine Entscheidung für die Ewigkeit triffst.

³⁷ Letzten Sonntag glaube ich, predigte ich hier bei euch von der Sicherheit, der Kraft, die Gott verheissen hat; und euch vorherbestimmt und gerufen hat vor Grundlegung der Welt und euren Namen in Sein Buch legte. Ihr hattet nichts damit zu tun. Gott tat es. Ist das nicht wunderbar? Das Lamm wurde vor Grundlegung der Welt geschlachtet und (warum?) es geschah erst viertausend Jahre später. Doch Gott, als Er es sprach, mußte es tun, weil Er Sein Wort halten muß. Und zur gleichen Zeit, als das Lamm niedergeschrieben wurde, eure. . . wurdet ihr mit Ihm geschrieben. „Unsere Namen wurden nicht an dem Abend ins Lebensbuch des Lammes,“ geschrieben als wir zu Christus kamen, sondern „vor Grundlegung der Welt,“ sagte die Bibel. So, das ist die Gewißheit. Und der Bruder berührte das heute Morgen in dieser wunderbaren Sonntagsschullesung.

³⁸ Laßt uns jetzt gerade eine Schriftstelle irgendwo lesen, nur für eine kleine. . . ich möchte. . . einfach etwas, das auf meinem Herzen ist. Ich würde es einfach gern für ein paar Augenblicke sprechen und dann werden wir euch entlassen. Und erwartet die Dienste wieder heute Abend. Und nun, ich habe eine Botschaft auf meinem Herzen, kam neulich runter und ich möchte, wenn Gott will, wenn ich nächsten Sonntag Morgen hier zurück bin, es zuerst zum Tabernakel bringen. Einfach etwas, das auf meinem Herzen ist, über diese Zeit.

39 Ich ging an einen Ort, um zu essen. Und ich dachte: „Nun ja, werde ich verrückt? Was ist mit mir los? Ich kann diese Musik nicht aushalten und all diesen Kram hier, was sie heute haben, diese albernen Frauen, die singen: ‚Unten aus einem – einem Elfenbeinpalast,‘ oder. . . und all dies.“ Ich sagte: „Es muß etwas mit mir verkehrt sein.“

40 Und der Heilige Geist sagte: „Oh nein. Oh nein. Wenn du die Welt oder die Dinge der Welt liebst, ist die Liebe Gottes nicht einmal in dir.“

41 So dachte ich: „Ja doch, ich möchte nicht dieser Welt angepaßt werden. Das stimmt.“

42 Und dann begann der Heilige Geist mir diese Botschaft zu offenbaren. Ich hätte heute Morgen keine Zeit; wäre außerdem zu müde. Vielleicht, so der Herr will, nächsten Sonntag Morgen, falls wir immer noch hier sind. Ich muss diese Woche einige Reisen machen. Doch falls ich immer noch nächsten Sonntag Morgen hier bin, so Gott will. Bruder Neville wird es am Samstag in seinem Radioprogramm ankündigen. Und wir werden hier sein, versuchen diese Botschaft zu bringen. Und ich möchte versuchen, Es irgendwie zu bringen. Es ist eine Evangeliumsbotschaft für den Tag, Stunde und Zeitabschnitt.

43 Was ich vor sechs Monaten vorausgesagt habe, daß dies das Abschlussjahr für Amerika wäre. Und wir werden sehen, ob es gemäß dem Evangelium so ist oder nicht. Dies ist die Zeit, wenn sie fertig ist. Sie geht in diesem Jahr entweder aufwärts oder runter. Das stimmt.

44 Nun, ihr jungen Kinder, ich möchte, daß ihr ein Stück Papier mitbringt und es in das Deckblatt eurer Bibel schreibt, damit wenn Bruder Branham vielleicht hinübergegangen ist, ihr sehen werdet, ob ich richtig oder falsch war. Seht ihr? Und ihr werdet wissen, ob der Herr immer noch zu mir spricht, seht ihr.

45 Nun in Römer, dem 4. Kapitel, möchte ich gerade einen – einen Teil des Wortes lesen, um fortzufahren.

Was wollen wir denn sagen, daß Abraham, unser Vater nach dem Fleisch, gefunden hat?

Denn wenn Abraham aus Werken gerechtfertigt worden war, so hat er etwas zum Rühmen, aber nicht vor Gott.

Denn was sagt die Schrift? Abraham aber glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.

Dem aber, der Werke tut, wird der Lohn nicht angerechnet nach der Gnade, sondern nach Schuldigkeit.

Dem dagegen, der nicht Werke tut, sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet.

46 Und möge der Herr Seinen Segen dem Wort hinzufügen. Nun das kleine Thema, falls sie es so nennen sollten, über das ich zu euch sprechen möchte ist: *Göttliche Liebe*. Und wenn Göttliche Liebe hervorgebracht wurde und ihr Ziel erreicht, übernimmt souveräne Gnade. Seht ihr? Könnt ihr nun daran denken? Denkt jetzt darüber nach, damit wir es jetzt wirklich gut erfassen. Seht ihr? Wenn Göttliche Liebe ausgedrückt ist und ihren Zweck erfüllt, dann übernimmt souveräne Gnade.

47 Nun, es ist eine – eine eigenartige Sache wie Menschen, die Art Menschen und wie wir miteinander umgehen. Nun, wir alle müssen diesen Tatsachen ins Angesicht schauen, daß es Menschen gibt, die ihr einfach gern um euch habt. Und es gibt Menschen, die feine Menschen sind und ihr liebt sie, doch trotzdem ist etwas mit dieser Person, daß ihr – ihr kaum um sie herum sein könnt. Jetzt möchten wir über Tatsachen sprechen. Nun, der Grund dafür ist die Atmosphäre, die der einzelne, er oder sie, schafft.

48 Denn ihr seid ein Miniatorschöpfer, weil ihr Söhne und Töchter Gottes seid. Ganz gleich, wie tief ihr in Sünde ward, ihr seid trotzdem Söhne und Töchter Gottes, weil ihr gefallen ward, entartet in eurer Seele und Gesinnung. Doch Gott ist euer Schöpfer. Und in eurem gefallenen Zustand seid ihr verloren, zugrunde gerichtete Schöpfung Gottes, vom Teufel beherrscht, das stimmt, doch trotzdem seid ihr Söhne und Töchter Gottes. „Er will nicht, daß irgend jemand von euch verlorengehen soll, sondern daß alle zur Buße kommen.“ Seht ihr? Und Er hat alles getan, daß – daß möglich war für die. . . Nur Gott Selbst konnte dies tun, die Gelegenheiten zu – Seinem Geschöpf zu geben, anzunehmen und zu sein, was Er möchte, daß ihr seid, wieder zurück in eurem richtigen Zustand. Und keine Person. . .

49 Hier ist es jetzt und es ist ziemlich schneidend: Aber keine Person ist in ihrer richtigen geistigen Verfassung bis sie den Herrn Jesus angenommen haben. Das ist ein tiefgreifendes Wort, aber es ist die Wahrheit. Keine Person ist geistig normal, bis sie Christus Jesus als persönlichen Erlöser angenommen haben. Das klingt. . . Doch es ist die Bibel. Gewiß, das ist wahr. Er ist der Eine. Und in eurem geschöpften Wesen. . . Nun, für die Welt werdet ihr verrückt sein, wenn ihr das tut. Weil ihr aus der Atmosphäre, in der ihr seid, herauskommen müßt in diese andere Atmosphäre hinein. Wenn ihr das tut, erhebt euch Gott sofort aus der Welt und ihr lebt in einer himmlischen Atmosphäre. Seht? Und dann seid ihr für die Welt genau gegensätzlich dazu. Seht? Und Dies ist gegensätzlich zur Welt. Seht ihr?

50 Was ihr nun tun möchtet, ist durch Christus in eine – eine Atmosphäre erhoben zu werden, in der ihr glücklich, friedvoll seid. Und darin dann schafft ihr eine Atmosphäre.

51 Und nun, viele Male, wir in Gemeinden... Dies mag eigenartig scheinen, aber wenn ihr es einfach beobachten wollt. Nun, dies ist für die Gemeinde, ist für die Menschen. Die Menschen bekommen den Geist voneinander anstatt den Heiligen Geist. Ihr geht in eine Gruppe von Menschen, beobachtet die Weise, wie eine Person handelt. Und – und diese feinen Menschen, die in diese Versammlung kommen, die erste Sache, wisst ihr, sie benehmen sich in der gleichen Weise. Ihr immer . . .

52 Ihr nehmt eine gute Frau und einen schlechten Mann; und er wird entweder fühlen . . . Er wird entweder ein guter Mann werden oder sie eine schlechte Frau. Und die Atmosphäre in der ihr lebt, drückt ihr durch euren Umgang aus, was ihr seid.

53 Dann welche Art von Menschen sollten wir sein, wenn wir ein Christ sind? In welcher Art von Atmosphäre sollten wir leben? In einer tröstenden, wohltuenden, heilenden Atmosphäre sollten wir leben, mit unseren Herzen ständig im Gebet, mit einer tiefen Liebe für jede Person, mit der wir in Kontakt kommen. Und das sein . . .

54 Wenn ich dies zu der kleinen Gemeinde sage, die für mich für die Weltmission gebetet hat, das ist mein Gelingen beim Beten für die Kranken. Wenn ich nicht richtig in das Gefühl der Krankheit mit der Person hineingehen kann, bewirkt es gewöhnlich nichts. Ihr müßt geradewegs da hineingehen, bis es einfach ist . . . Und du fühlst es selbst.

55 Hier vor einiger Zeit, ein alter mexikanischer Mann da unten auf der Plattform, als er zur Plattform rannte. Viel Glauben, er fiel nieder, griff seinen Rosenkranz. Ich – ich sagte ihm: „Nicht nötig,“ und durch den Übersetzer, Bruder Espinoza. So stand er auf. Er legte seine Arme um mich, fing irgendwie an. Er war blind. Ich schaute auf ihn. Ich schaute auf seine alten faltigen Füße, wahrscheinlich trug er nie in seinem Leben ein Paar Schuhe. Ich schaute auf meine Schuhe, um zu sehen, ob sie ihm passen würden. Ich hätte ihm meine Schuhe gegeben. Er war blind. Und ich schaute, er hatte breitere Schultern. Großer Mann, wog zweihundert und etwas, vermute ich. Er hätte nicht mein Jacket tragen können.

56 Und als er da stand und das graue Haar, dachte ich an meinen Papa. Ich dachte: „Wenn Papa bis zu diesem Alter gelebt hätte, würde er ungefähr das gleiche Alter wie dieser Mann haben, um fünfundsechzig oder siebzig Jahre alt.“ Und ich trat in eine Liebe für diesen Mann ein, in der Weise wie ich dachte. „Vielleicht hatte er niemals ein anständiges Mahl in seinem Leben. Vielleicht hatte er sich nie in seinem Leben an einen Tisch gesetzt.“ Und all dies und dann auch noch in Dunkelheit herumirren.

57 Dann kam Etwas in mein Herz. Gott sei barmherzig! Er ist ein Mann. Er ist ein Bruder. Dann, wenn Das trifft, ist da etwas das salbt. Es bewegt sich da eine Schöpfung und ihr seid . . . Es bewegt sich zu dieser Person. In ein paar Augenblicken hörte ich ihn etwas über meine Schulter schreien. Und er schrie: „Ich kann sehen. Ich kann sehen.“

58 Was war es? Göttliche Liebe. Mitgefühl wurde durch den Heiligen Geist für diesen Mann ausgedrückt. Und dadurch, am Ende des Weges, wo er nicht konnte . . . Nichts konnte getan werden. Und Liebe hatte ihren Platz eingenommen und Liebe traf Liebe, dann fing souveräne Gnade an zu wirken. Und Gott erstattete durch souveräne Gnade dem Mann das Augenlicht. Seht ihr? Zuerst müßt ihr in diesen Gedanken eintreten.

59 Das ist die Weise, wie ihr es mit einem Sünder machen müßt. Viele Menschen beten für Sünder. Das ist in Ordnung. Aber das ist nicht die Weise, einen Sünder zu gewinnen. Es ist eure Sache, den Sünder zu gewinnen. Ihr gewinnt ihn nicht durch Beten für ihn. Ihr gewinnt ihn, gewinnt – gewinnt ihn, indem ihr mit ihm sprecht und ihm Christus vorstellt. Das ist eure Sache. Das ist eure Pflicht, Sünder zu gewinnen, indem ihr mit ihnen sprecht. Und ihnen gegenüber die Liebe Gottes durch das Wort Gottes ausdrückt, das den Sünder gewinnt. Jemand sagt: „Ich würde nicht zur Gemeinde gehen. Sicherlich mag ich *diese* Frau. Ich mag *jenen* Burschen.“ Seht ihr, weil ihr sie gewinnt. Wenn ihr zu Hause geblieben wäret und nur für den Sünder gebetet hättet, niemals mit ihm Kontakt aufgenommen hättet, dann kann nur sehr wenig getan werden. Aber ihr müßt beten und dann gehen. Das ist richtig. Geht und tut es nun. Nun, diese Liebe zum Ausruck bringen.

60 Hier vor ein paar Tagen hörte ich dem Zeugnis eines – eines großen Pflugerstellers zu, stand auf der Plattform. Na gut, da saßen Geschäftsleute von überall auf der Welt, saßen auf der Plattform und dieser Pflugmann. Er stand auf und sagte: „Nun, ich wußte nicht, warum ich operiert werden mußte.“ Und ich liebe den Mann. Und er ist ein großer Nachfolger von Bruder Roberts, unserem Freund. Und so wenn . . . Er sagte: „Als ich herausfand, daß ich krank wurde und Steinprobleme hatte, Nierensteine, geschah es, daß ich Abendessen aß mit Bruder Oral.“ Und sagte: „Bruder Oral stand auf und sagte: ‚Nun Bruder, ich – ich sehe, daß du so leidest,‘ er sagte: ‚ich – ich werde für dich beten.‘“

61 „Und er sagte: ‚Gut, preis den Herrn! Ich wollte nur, daß du das sagst, Bruder Oral.‘“

62 Und sagte, Oral kam rüber und legte seine Hände auf seine Nieren, „und sagte: ‚Ich tadle diesen Nierenstein, diesen Mann sofort zu verlassen.‘“ Und sagte: „Als er es tat“, sagte, „bekam ich Erleichterung.“ Und sagte: „Nach einer kleinen Weile kam

es wieder zurück." Sagte: „Ich ging wieder zu Bruder Oral." Und sagte: „Er betete wieder. Ich bekam Erleichterung. Aber jedesmal wenn es zurückkam, wurde es schlimmer."

⁶³ Und er sagte: „Dann, die nächste Sache, an die ich dachte: „Wenn ich zu Bruder Branham runtergehen könnte," sagte er, „und vor ihm stehen könnte. Und der Heilige Geist käme zu ihm, er würde mir dann sagen, warum ich nicht geheilt wurde, als Bruder Oral für mich betete."

⁶⁴ Deshalb machte er sich auf seinen Weg und kam nach Louisiana. Ich hatte dort Gottesdienste. Und ich stand zwanzig Minuten vor ihm. Der Heilige Geist war stumm, sagte nichts. Ich betete für ihn und er sagte, er fühlte sich besser. Und er kam, ging dann, wurde nervös, aufgeregt. Er ging von Ort zu Ort, zu jedem: „Bete für ihn! Bete für ihn!" Und er liebte den Herrn.

⁶⁵ Aber schließlich kam es zu dem Punkt, daß er war... schickten ihn zu Mayo. Mayo untersuchten ihn und sagten: „Du hast eine Chance von eins zu tausend, um zu leben. Eine Infektion hat sich entwickelt. Dein ganzer Leib ist vergiftet und urämisch," und oh, ich vergesse, was alles. Sagten: „Du hast eine Chance von eins zu tausend."

⁶⁶ Also sagte er: „Ich nahm es an." Er sagte „Ich betete 'Oh Gott, du weißt, ich liebe dich. Und ich ging zu all deinen Dienern."

⁶⁷ Und er ging er das Risiko ein und sie betäubten ihn. Und sagte, als er im Raum aufwachte, sagte er, schien da ein Licht im Raum und die Herrlichkeit Gottes war überall um ihn herum.

⁶⁸ Und die Ärzte waren erstaunt. Sie waren reingekommen und sagten: „Nun, was ist hier passiert?"

„Ja doch," sagte er, „ich fühle, als wenn ich nach Hause gehe."

⁶⁹ Was war es? Seht, er hatte seine Hoffnungen darauf gebaut das: „Wenn irgend etwas jemals geschieht, werde ich zu Bruder Roberts gehen. Wenn das versagt, werde ich zu Bruder Branham gehen." Und dennoch liebte er den Herrn Jesus. Gott mußte alles andere versagen lassen, ihn dort auf sein Bett legen, wenn sogar der Arzt sagte: „Wir können nichts tun."

⁷⁰ Und als dann Göttliche Liebe zur Fülle kam, kam souveräne Gnade und übernahm ihren Platz. Es wird es jedesmal tun; wenn eure Motive richtig sind, eure Absichten richtig sind, wenn ihr Göttliche Liebe habt und glaubt, geht vorwärts, bezweifelt nichts. Wenn es dahin kommt, daß es so aussieht, daß das Ende des Weges gekommen ist, dann übernimmt souveräne Gnade.

⁷¹ Wie habe ich es wirken sehen! Wie habe ich es in meinem eigenen Leben festgestellt! Und nicht einfach durch Theologie oder die Art einer – einer Erfahrung von jemand anderem. Ich bin heute so froh, daß ich von einer persönlichen Erfahrung sprechen kann, zu wissen, daß dies die Wahrheit ist. Warum

fürchten wir uns dann? Solange wir wissen, daß die Liebe Christi Göttlich in unserem Herzen bleibt, daß wir vom Tod zum Leben durchgedrungen sind, haben alle Dämonen der Hölle keine Gelegenheit hereinzukommen, sogar im Tod, wenn ihr fortfahrt in dieser Liebe und Glauben.

⁷² Es ist gerade wie bei einem kleinen Baby. Ihr nehmt ein kleines Baby. . . ich werde es verdeutlichen, so daß die kleinen Burschen es erfassen können. Hier sitzt Frau Kelly vor uns. Als ein betrunkenener Soldat, ich glaube so war es, da in sie hineinfuhr. Und sie wurde hier wie tot aufgehoben. Sie brachten sie ins Krankenhaus, bewußtlos. Als alles versagt hatte und sie auf ihrem Weg war. Und dennoch überwand sie mit der Liebe Gottes in ihrem Herzen. Ging da an dem Tag hin und dann kam souveräne Gnade nach Göttlicher Liebe hervor. Und hier sitzt sie heute Morgen unter uns, lebt heute.

⁷³ Seht, es ist etwas, das geschieht. Wenn ihr an das Ende eures Weges kommt, wenn ihr da hingelangt, wo ihr nicht weiterkommt, dann wird die Kraft Gottes durch souveräne Gnade hervorkommen, die Sache, die ihr seht.

⁷⁴ Nehmt ein kleines Kind, ein kleines Baby, das kleine Wutanfälle, Krämpfe hat und sie werden schreien und treten und brüllen. Und die erste Sache, wißt ihr, sie werden ihren Atem anhalten. Und ihr seht eine Mutter, die es greift und zieht und es in die Luft wirft, in sein Gesicht bläst. Laßt es in Ruhe. Noch nie in der ganzen medizinischen Geschichte gab es eins, das je auf diese Weise gestorben ist. Sie werden nicht sterben. Er hat nur einen Wutanfall. Er versucht, Mitgefühl zu bekommen. Er versucht seinen Willen durch zu setzen, und es ist nur ein Wutanfall. Und nachdem er mit seinem Wutanfall an einen Punkt kam, wo er seinen Atem anhält, wo er nicht mehr weiter kann, dann setzt die Natur ein, und er entspannt und fängt wieder an zu atmen. All eurer Hochnehmen und Schreien macht nur. . . Brüllen und in sein Gesicht blasen, macht ihn schlimmer.

⁷⁵ Das ist die Weise wie es ist, nachdem wir von Gemeinde zu Gemeinde gereist sind, von Pontius zu Pilatus, von Heilungsdienst zu Heilungsdienst. Bruder, nimm Liebe und gehe vorwärts, denn du bist am Ende des Weges. Gott wird souveräne Gnade bereithalten, wenn du am Ende des Weges ankommst. Wenn Liebe seine Fülle erreicht hat, ist Gott dann verpflichtet. Wenn du zu deinem Ende gekommen bist und Menschen ihrem Ende begegnen, dann übernimmt Gnade. Es ist Gottes Natur, es so zu tun.

⁷⁶ Wie ich es gespürt habe! Wie das, als ich hatte be. . . Entschuldigt jetzt für einen Moment dieses kleine persönliche Zeugnis. Ihr habt das Buch gelesen. Damals da in Portland, Oregon, als dieser Besessene zur Plattform rannte, wollte mich umbringen. Ihr alle habt es vielleicht im Buch gelesen. Was hat

stattgefunden? Gott sandte mich, das Evangelium zu predigen. Das tat ich.

⁷⁷ Tausende von Menschen waren versammelt. Die Straßen waren vollgestopft und etwa sechzhundert drinnen; und es schüttete, die Menschen standen da. Ihre Herzen sehnten sich, waren hungrig. Das war als niemand sonst auf dem Feld war. Tinsel war in der Versammlung. Und sie mußten euch durch die Mengen durchziehen und alles mögliche mit Polizeibegleitung, um euch reinzubekommen.

⁷⁸ Ich bin in einem Raum gewesen und führte da zwei junge Offiziere zu Christus, drüben im Umkleideraum; zwei junge Burschen von der Polizei in ihren frühen Zwanzigern. Eine von ihren Müttern war am Abend zuvor geheilt worden. Und beide beugten sich dort und ich führte sie zum Herrn Jesus.

⁷⁹ Ging hinaus auf die Plattform, um Glauben zu sprechen. Plötzlich ein Besessener, der an dem Nachmittag unten auf der Straße einen Prediger geschlagen hatte, war aus einer Anstalt ausgebrochen, brach sein Schlüsselbein, brach seinen Kiefer. Er hatte eine Zwangsvorstellung, Prediger zu töten. Er rannte rein und dachte: „Dies ist meine Gelegenheit.“ Er kam auf die Plattform rauf, wog ungefähr 250 oder 260, nahezu zwei Meter groß, schwang seine Hände vor- und rückwärts. Er sagte: „Du Heuchler! Du Schlange im Gras!“

⁸⁰ Da war es. Gottes Dienst in Ordnung; Menschen wurden geheilt; Tausende errettet und gesegnet; Prediger inspiriert. Diese große Erweckung gerade in ihrem Anfang, die dann begann, über der Welt auszubrechen. Dort oben saß T.L. Osborn, (Amen!), der Zehntausende von Seelen für Christus gewonnen hatte; saß dort, war Pastor einer Gemeinde, mit acht oder zehn seiner Versammlung, beobachtete vom Balkon hinunter.

⁸¹ Und dieser Besessene rannte zum Podium, um die Versammlung des Herrn zu stören. Und er sagte: „Du Schlange im Gras! Du Heuchler, stellst dich selbst als ein Diener Gottes dar. Ich werde dir heute Abend zeigen, daß du kein Diener Gottes bist. Und werde jeden Knochen in deinem schäbigen kleinen Leib brechen.“ Und er rannte dort rauf und holte seine große Faust aus, um mich zu schlagen.

Ich drehte mich um. Prediger stieben auseinander, alles mögliche.

⁸² Stand und räusperte, und spuckte mir ins Gesicht. Er sagte: „Du Schlange im Gras! Ich werde dir zeigen, wieviel Diener Gottes du bist. Du Verführer!“

⁸³ Ich sagte niemals ein Wort. Ich sah ihn einfach an. Und auf einmal, der Heilige Geist, etwas anderes. . .

⁸⁴ Was würdest du denken, wenn dir ein Mensch ins Gesicht spuckte? Ja doch, wenn du ein Temperament hättest, würde es

ansteigen. Gewiß würde es. Und hier kamen zwei Polizisten heraus, die gleichen zwei Polizisten die . . . ? . . . mit den Sachen in ihren Händen, um den Mann niederzuschlagen, ihn wegzuraffen. Aber ich konnte sie es nicht tun lassen.

⁸⁵ Gott hatte Liebe in mein Herz für dieses sterbliche Wesen gebracht. Ich dachte: „Es ist nicht der Mann. Es ist ein Teufel, der ihn in diesen Zustand gebracht hat. Dieser Mann wäre ein normaler Mann, der lieben und leben möchte wie andere Menschen es tun. Aber es ist der Teufel, der ihn soweit gebracht hat.“ Und eine Liebe begann für diesen Mann auszufließen. Und die erste Sache, wißt ihr, dieser Mann schlug zu Boden und fiel da quer über meine Füße. Als Göttliche Liebe ausgedrückt war, kam souveräne Gnade und nahm ihren Platz ein. Es wird es jedesmal tun.

⁸⁶ Hier vor nicht allzulanger Zeit, als . . . ich mag es euch schon mal erzählt haben. Letztes Jahr, jetzt das Jahr davor. Ich mähte da oben meinen Rasen, versuchte meinen Rasen rundherum gemäht zu bekommen. Ich mußte aufhören und die Kleidung wechseln, reingehen und für jemanden beten, kam raus. Nun gut, mein Rasen war hochgewachsen. Bevor ich . . . Auf der Rückseite, bevor ich die Vorderseite gemäht bekam, wuchs er hoch.

⁸⁷ Und so war ich da eines Tages hinten auf der Rückseite mit meinem alten Rasenmäher, mähte entlang, versuchte ein kleinen Motorrasenmäher. Und ich vergaß, daß da in der Ecke ein Hornissennest war. Und ich rammte den Rasenmäher da hinein. Und da hinten hatte ich mein Hemd ausgezogen, kein Hemd an. Ich traf den Zaun mit dem Rasenmäher, hatte kein Hemd an. In einem Augenblick war ich völlig mit Hornissen übersät. Ihr wißt, was sie sind, ein großes Nest von Hornissen; sie würden euch töten. Große starke Burschen, welch ein Summen! Oh, ich dachte . . .

⁸⁸ Zuerst erschreckte es mich. Dann, plötzlich begann etwas zu geschehen, begann sich zu beruhigen. Diese Hornissen, summten noch herum. Nun ja, dies hört sich kindisch an, es klingt wie Kinderei. Aber der Gott des Himmels weiß, ob es wahr ist oder nicht, auf Dem ich stehe. Dann, anstatt zu versuchen, diese Hornissen zu bekämpfen und zu schlagen und zu klatschen, kam da so eine Art göttliche Liebe über mich.

⁸⁹ Und ich dachte: „Arme kleine Burschen, ihr habt ein Recht, ein Nest zu bauen. Das ist so, wie Gott es für euch gemacht hat, um euch selbst zu schützen. Und ich störte euch und es tut mir leid, daß ich tat. Wenn ich es noch einmal tun müßte, würde ich euch nicht stören. Ich wollte es nicht tun.“ Aber ich sagte: „Ich bin der Diener des Herrn. Und Seine kranken Kinder sind hier, damit für sie gebetet wird und ich mußte mich beeilen und diesen Rasen mähen. Nun, ihr kleinen Geschöpfe Gottes, im Namen von

Jesus Christus, geht zu eurem Nest zurück. Ich werde euch nicht belästigen.“

⁹⁰ Und was war es? Ich war in einer Situation, wo ich hätte zu Tode gestochen werden können. In der Liebe Gottes mit unterworfenem Herzen kam der Ausdruck der Liebe hervor und souveräne Gnade übernahm; was konnte zu diesen Hornissen reden, sprechen und jede – und jede Hornisse drehte zum Flug um, und sie gruppieren sich wie ein militärischer Haufen von Soldaten und gingen geradewegs direkt in ihr Nest zurück.

⁹¹ Was war es? Ich konnte nicht mit den Hornissen sprechen. Ich habe keine Möglichkeit, zu ihnen zu sprechen. Wie konnte ich sie davon abhalten, mich zu stechen? Ich war am Ende. Aber ich hatte Liebe. Gott gab Liebe für jene Hornissen und ich sprach zu ihnen mit meiner Stimme. Und der Heilige Geist führte durch souveräne Gnade jene Hornissen geradewegs in ihr Nest zurück.

⁹² Eines Tages, nicht weit die Straße runter, ein alter Zuchtbulle da in Henryville. Dieser große alte Bulle hier, der diesen farbigen Mann auf der Brooks Farm hier draußen tötete. Tötete einen farbigen Mann, tötete fast diesen West Jungen auf die gleiche Weise. Sie hatten ihn da auf die Farm abgeschoben. Ich wußte es nicht. Ich machte Kontrollgänge. Sollte ein Gewehr tragen; ich hatte keins.

⁹³ Eines Tages, ging rüber, dachte ich ginge – ginge dort rüber, um für eine kranke Person zu beten. Ich überquerte das Feld, dachte nicht daran, daß der Bulle auf diesem Feld war. Und ich gelangte weit über die Mitte des Feldes. Was geschah? Als erstes wißt ihr, aus dem kleinen Gebüsch kam dieser große Stier, mit *solch* langen Hörnern und er stieß ein Gebrüll aus. Ich erkannte, das war jener Killer.

⁹⁴ Ich schaute zurück. Ich war zu weit vom Zaun, ungefähr zweihundertzwanzig Meter. Er stand nicht weiter als neun, zwölf Meter von mir entfernt. Da stand er mit gesenkten Hörnern, ließ ein großes starkes Brüllen raus. Ich hatte kein Gewehr und keinen Baum zum Hochklettern. Ich konnte nicht zum Zaun zurückgehen. Ich dachte: „Nun ja, dies ist das Ende. Bill Branham, hier ist es, wo du deinem Schicksal begegnest, gemartert, aufgespießt zum Tode, hier draußen im Feld.“ Ich stand dort.

⁹⁵ Doch plötzlich fing Etwas an, sich da niederzulassen . . . ? . . . Herz. Die Herrlichkeit Gottes. Etwas kam in mein Herz. Ich dachte: „Ich störte dieses arme Tier. Es ist nicht das arme Tier. Es ist der Teufel, der es das tun läßt.“

⁹⁶ Und ich weiß nur eine Sache. . . Hier ist es. Ich möchte, daß ihr es hört. Es gibt nur eine Sache, die den Teufel überwindet, das ist reine Göttliche Liebe. Liebe wird alles überwinden. „Gott hat so die Welt geliebt,“ es überwand die Sündenfrage, es überwand die Krankheitsfrage. Es wird die Unstimmigkeiten

in der Gemeinde überwinden. Es wird alles überwinden, das im Gegensatz Davon ist, um es zu überwinden. Es wird es tun, wenn ihr Es einfach tun lassen werdet.

⁹⁷ Und als dieses große Tier auf mich zukam. Und anstatt dieses Tier zu hassen, Bruder Mike, liebte ich es. Und ich dachte: „Du bist Gottes Schöpfung. Wer sonst konnte dich machen außer Gott? Und du lagst dort friedlich und ich kam auf dein Gebiet, mit Schildern überall auf dem Feld. Ich dachte nie daran. Ich kürzte einfach mein normales Gebiet, um rüberzugehen und für einen kranken Mann zu beten.“

⁹⁸ Und da habe ich den Burschen kommen sehen, schwang seinen Kopf einfach so herum. Und er bereitete sich darauf vor, mich zu töten und ich wußte es.

⁹⁹ Aber Göttliche Liebe begann zu kommen. Ich dachte: „Armes Geschöpf, ein dummes unvernünftiges Vieh weiß es nicht besser. Da liegst du und ich störte dich. So nun, ich bin Gottes Diener; du bist Gottes Schöpfung. Im Namen von Jesus Christus, geh zurück und lege dich nieder, denn ich bin auf meinem Weg, um für eines von Gottes kranken Kindern zu beten. Gehe zurück und lege dich nieder.“

¹⁰⁰ Und dieser Bulle kam so schnell er nur konnte auf mich zu. Keine Furcht; ich war nicht ein bißchen mehr verängstigt als ich es vor Bruder Neville wäre, der gerade hier sitzt. Nur eine reine, heilige Liebe in meinem Herzen! Was tat es? Es schuf eine Atmosphäre. Und dieser Bulle rannte gerade in diese Atmosphäre hinein. Nicht mehr als drei Meter von mir entfernt hielt er an und streckte seinen Fuß aus. Er schaute gerade *hierher*, so besiegt mit dem sanftmütigsten Ausdruck auf seinem Gesicht und drehte sich um und spazierte rüber und legte sich nieder. Und ich ging innerhalb einem Meter fünfzig vorbei. Was ist es? Wenn Göttliche Liebe ausgedrückt ist, dann übernimmt souveräne Gnade.

¹⁰¹ Das war der gleiche Gott, der die Löwen von Daniel weghalten konnte. Und sie kamen mit einem Brüllen. Und der alte Daniel stand da, eingewickelt in die Liebe Gottes. Die Löwen gingen rüber und legten sich nieder. Es war friedvoll.

¹⁰² Ich sage dir, mein Bruder, wenn Gott dich in Göttliche Liebe einwickeln kann, dann ist für Dich Frieden dort im Tal. Es ist.

¹⁰³ Hier vor einiger Zeit kam ich von Dallas, Texas, rüber. Ich flog mit dem Flugzeug, kam nach Hause. Wir hatten da eine Versammlung gehabt. Und auf meiner Reise kam ich in einen Sturm und das Flugzeug wurde in Memphis gezwungen zu landen. Und während ich in Memphis war, brachten sie mich da drüben im Peabody Hotel unter, oh, ein großer protziger Platz. Ich fühlte mich so fehl am Platze. Ich war den Abend da oben und blieb die ganze Nacht. Sie riefen mich am nächsten Morgen an und sagten: „Pastor Branham?“

„Jawohl.“

104 Sagten: „Die Limousine wird Sie nun genau um sieben Uhr abholen. Das Flugzeug wird um halb acht abfliegen.“

105 Ich sagte: „Danke, mein Herr;“ und legte auf. Ich stand auf, betete. Und ich dachte: „Nun gut, ich habe Zeit, vielleicht gehe ich zu einem Briefkasten. Habe einige Post hier, die ich gestern Abend beantwortete.“ Ich stand auf und begann die Straße runterzugehen, ging singend die Straße hinunter.

Es gibt fast überall Menschen,
 Deren Herzen entflammt sind
 Mit dem Feuer, daß zu Pfingsten fiel,
 Das reinigte und sie rein machte;
 Oh, es brennt jetzt in meinem Herzen,
 Oh, Ehre Seinem Namen!
 Ich bin so froh, daß ich sagen kann, ich bin
 einer von ihnen.

106 Ging die Straße runter mit diesem Bündel Briefe in meiner Hand, ging auf das Postamt zu. Ich fühlte Etwas Merkwürdiges. Ihr wißt, worüber ich spreche, nicht wahr? So wie etwas, das einfach über einen kommt. Oh, welch ein Gefühl! Ich dachte: „Oh my, ist dies nicht wunderbar!“ Nun, Doc pflegte ein kleines Lied zu singen:

Laß mich mit der Himmlischen Taube gehen;
 Fülle meinen Weg jeden Tag mit Liebe.

107 Ich dachte daran. Und diese Liebe fing an zu fließen, über das Maß hinaus. Wir haben Liebe, doch wir brauchen den Überfluß von Liebe, das Überfließen von Liebe.

108 Ihr sagt: „Oh, ich liebe Sünder.“ Doch, oh Bruder, Schwester, liebst du sie genug, um rauszugehen und mit ihnen zu sprechen und sie für Christus zu gewinnen? Seht ihr, was ich meine?

Ihr sagt: „Ich liebe den Herrn.“

109 Doch könnt ihr Ihm vertrauen, wenn der Arzt seinen Kopf schüttelt? Könnt ihr Ihm vertrauen, wenn alles andere verloren ist? Ihr braucht eine überfließende Taufe mit Liebe, Göttlicher Liebe. Wenn es so scheint, wenn ihr betet und euer Gebet nicht beantwortet ist, liebt ihr Ihn immer noch? Ist da Etwas, das euch rein hält? Das ist Gottes souveräne Gnade, muß übernehmen. Es muß so sein. Es ist Gottes Natur. Gott kann nichts anderes als das tun.

110 Als Gott die Sünden dieser Welt sah und sah, daß Menschen ohne Hoffnung starben und nicht errettet werden konnten, und dennoch wußte Er, daß die Menschen Ihn lieben würden, es – es drängte Gott, und es bewies Seine Natur. Gottes Natur ist Liebe. Gott ist Liebe. Und es drängte Gottes Natur, bis Er einen Ausweg für die schaffen mußte, die entkommen wollten. Und Er sandte Seinen Sohn in die Welt, gestaltet im Bild sündvollen Fleisches,

um unsere Sünden und Krankheit nach Golgatha zu tragen. Gott tat es. Die Liebe Gottes ging aus, ersuchte souveräne Gnade.

¹¹¹ Und Gott sagte niemals: „Wenn du *dies* tust; wenn du *das* tust, werde Ich *dies* tun.“ Gott, ohne jegliche Bedingungen, sandte Seinen Sohn, um an eurer Stelle zu sterben und erledigte die Sündenfrage. Hatte nichts damit zu tun, was ihr darüber denkt. Gott tat es sowieso. Amen. Göttliche Liebe in einer Zerreißprobe ist, erzwingt souveräne Gnade ihren Platz einnehmen. Das ist alles, wenn Göttliche Liebe an der richtigen Stelle ist.

¹¹² Hört genau zu. An jenem Morgen, als ich aus dem Flugzeug stieg, oder aus dem Hotel kam und anfang die Straße runterzugehen, ging ich singend entlang. Auf einmal schien sich Etwas auf mich zu ergießen, ein großer Schwall Liebe. Ich dachte: „Oh, wenn ich einfach nur . . . Oh, ich glaube, ich fühle, wenn ich doch nur jemanden sehen könnte, um für ihn zu beten!“ Das ist die Weise wie ihr fühlt, wenn da etwas in eurem Herzen zieht.

¹¹³ Neulich . . . Mag ich gerade noch mal einen Moment anhalten? Neulich wurde die kleine Sarah krank. Als wir uns aufmachten, oh, es war so heiß. Und ich war jede Nacht aufgewesen, hatte ungefähr zwei Stunden Schlaf bekommen, Abgesandte von verschiedenen Teilen der Welt, mußte *diesen* treffen, *jenen*, beten, dreimal am Tag predigen. Oh, abgespannt! Ich ging einfach . . . Und dann kam ich raus und ich mußte warten. Und dann fuhr ich ein paar Meilen aus der Stadt raus. Und ich war so schläfrig, sogar früh am Morgen, bis ich an der Straßenseite anhalten und schlafen mußte. Wenig, ein paar Minuten, stand auf und begann aufs Neue. Und konnte meine Augen einfach nicht aufhalten, versuchte mich durchzukämpfen, um zu dieser Frau zu gelangen. Durch die brennend heißen Wüsten von Nebraska, fuhr da durch.

¹¹⁴ Und ich dachte: „Oh my!“ Die kleine Sarah übergab sich fortwährend und spuckte. Armes kleines Ding, war die ganze Nacht krank gewesen. Am nächsten Morgen war sie so krank, wir mußten einfach anhalten. Ihr Gesicht war weiß geworden. Und dann war ich so müde und erschöpft, ich dachte: „Oh Gott! Oh, die Situation ist schrecklich. Gott, siehe hier, ich – ich kann nicht fahren; ich bin so müde. Und ich war da drüben mit deinem Volk, versuchte das Beste was ich konnte zu tun, und die kleine Sarah ist so krank.“ Nun gut, wir gingen . . .

¹¹⁵ Und ich ging da rüber und legte meine Hände auf sie. Ich sagte: „Lieber Himmlischer Vater, du gabst mir dieses Kind; es ist Dein. Ich habe sie nur aufgezogen.“ Ich lege meine Hände auf sie. Etwas begann sich in der Tiefe meines Herzens zu bewegen. Das beendete das Übergeben. Von dem Tag an bis heute hat sie nie mehr erbrochen.

116 Am zweiten Tag wurde Becky wirklich krank, wie ein Virus und erbrach, das kleine Ding erbrach die ganze Nacht. Am nächsten Tag sagte Meda: „Wir werden Pepto-Bismol besorgen.“ Schüttete ein paar Löffel aus und gab es ihr. Das kleine Ding erbrach es sofort.

117 Wir gelangten ins Teton Gebirge. Als wir aus dem heißen Land heraus waren, fuhren hinauf, wollte sie die wunderschönen Berge sehen. Sie konnte es nicht; sie war so krank. Ich sagte: „Liebling, schau hierher. Ich möchte machen. . .“ Sagte: „Papi möchte ein Foto von dir machen, damit du die Berge da sehen kannst.“

118 Sie sagte: „Oh, Papi, ich fühle mich, als ob ich sterben müßte.“ Und deshalb gaben wir ihr noch ein Pepto-Bismol.

Wir beteten jenen Morgen, sagten: „Herr, habe Erbarmen.“

119 Und – und, oh, das brachte nichts Gutes. So, wir kamen da hoch und ich nahm sie raus. Ich sagte: „Liebling, komme an die frische Luft.“ Es ist kalt. Sie hatte ihre kleine Jacke an. Auf dem Boden lag Schnee. So stieg ich aus und sie versuchte zu. . . Sie sagte: „Ja, Papi.“ Machte „Uhm, uhm.“ Und Wasser kam aus ihrem kleinen Mund. Ich schaute und ihre kleinen Augen waren eingefallen. Und ihr kleiner Mund war einfach so wässrig wie er nur sein konnte.

120 Ich ging hinüber. Ich schaute zum Berg auf. Ich sagte: „Ich schaue auf zu den Hügeln, von wo meine Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt vom Herrn.“

121 Auf einmal begann sich Etwas tief in mir zu bewegen. Oh, ich wünschte, ich könnte es die ganze Zeit haben. Ich ging auf die Seite des Wagens rüber, öffnete die Tür. Ich sagte: „Schau hier auf Papi, Liebling.“ Oh my! Das erledigte das Erbrechen für immer. Fünf Minuten später rannte sie herum und spielte mit Sarah.

122 Was ist es? Wenn Göttliche Liebe ausgedrückt ist, übernimmt souveräne Gnade. Es muß es.

123 Ich ging an jenem Morgen in Memphis die Straße entlang; zurück zu meiner Geschichte. Ich ging in Memphis die Straße runter, sang zum Herrn und auf einmal sagte Etwas: „Stop.“ Und ich hielt an. Auf einmal sagte Es: „Kehre um und gehe in die andere Richtung.“ Nun, das war in Richtung des Flusses.

124 Ich dachte: „Oh my.“ Ich ging ein wenig weiter. Dachte: „Nun, das war einfach etwas, ich gerade. . .“ Wißt ihr, ihr seid viele Male beeindruckt, wißt ihr. Und die Menschen machen viele Male Fehler, indem sie Eindrücken folgen anstatt Göttlicher Führung. So brach ich auf, ich dachte: „Das habe ich nur gefühlt.“ Und oh, je weiter ich kam, desto schlimmer wurde es. Ich trat zur Seite, schaute herum. Da lagen einige Angelsachen. Ich dachte, daß ich so tun sollte (die Leute gingen vorbei) als ob ich mir diese Angelsachen ansah. Wo ich hinkam, jeder

hatte irgendwie den Weg verlassen, die Gruppe von der sich das Licht abwandte. Ich sagte: „Freundlicher Himmlischer Vater, was wolltest Du das ich tun sollte? Warst Du es, der Sich auf meinem Herzen bewegte? Ich fühle mich geradeso als ob ich an der Innenseite zerspringe, Etwas strömt heraus.“

Etwas sagte: „Kehre um und gehe zurück.“

Ich sagte: „Wohin?“

¹²⁵ Sagte: „Kehre um und geh zurück.“ Es macht keinen Unterschied wohin. Ging einfach weiter!

¹²⁶ Ich drehte um und fing an, die Straße zurückzugehen. Ich ging los. Ich schaute auf meine Uhr, sie ermahnt mich immer noch, es ist über die Zeit hinaus. Ging ein wenig weiter, die Zeit war vorüber, halb acht vorbei; acht Uhr. Ich dachte: „Oh my, my, my!“ Ich gelangte weit da runter, wo so eine Art farbige Häuser waren, eine Menge alter farbiger Häuser da unten, weit da unten. Ich ging dort entlang, die Sonne stand dann schon ganz oben, Frühlingsanfang, die Wolken alle weg. Ich dachte: „Nun ja, ich verpaßte mein . . . ich – ich verpaßte mein Flugzeug.“ Doch ich dachte: „Oh Gott, ich . . . Es ist in Ordnung, wenn ich das Flugzeug verpasse, solange wie Du nur . . . Wohin führst Du mich Herr? Ich weiß nicht, wohin Du mich bringst. Wo gehe ich hin?“ Nicht meine Sache; ging einfach weiter. Ich ging einfach weiter.

¹²⁷ Nach einer Weile schaute ich. Eine typische alte Tante Jemima lehnte da draussen so über dem Tor, lehnte über dem Tor, mit ihren dicken fetten Wangen; stand dort und ein Hemd so um ihren Kopf gewickelt und hinten zusammengebunden. Ich ging da so entlang. Und ich kam zu ihr heran und Tränen liefen so ihre dicken fetten Wangen herunter. Sie schaute zu mir rüber, sagte: „Guten Morgen, Parson.“

Ich sagte: „Meine Dame,“ sagte: „Guten Morgen.“

¹²⁸ Sie lächelte und schaute mich an, Tränen in ihren Augen. Ich dachte: „Sie nannte mich, ‚Parson.‘“ So nennen sie einen Prediger im Süden, wißt ihr.

Und ich sagte: „Wie wußtest du, daß ich ein Prediger bin?“

Sie sagte: „Ich wußte, daß du kommen würdest.“

„Was?“

Sagte: „Ich wußte, daß du kommen würdest.“

Ich sagte: „Ich verstehe nicht, Tante. Würdest du es mir sagen?“

¹²⁹ Sie sagte: „Weißt du, hast du je diese Geschichte über die sunamitische Frau gelesen, die keine Kinder hatte und sie bat den Herrn, ihr ein Kind zu geben?“ Und sagte: „Und Elia kam und segnete sie und sie bekam ein Kind?“

Ich sagte: „Ja, meine Dame, ich erinnere mich daran.“

¹³⁰ Sie sagte: „Ich bin diese Art Frau.“ Sagte: „Ich hatte keine Kinder. Und ich betete zum Herrn und ich sagte dem Herrn; wenn Er mich segnen und mir ein Kind geben würde, dann zöge ich es für Ihn auf.“ Und sagte: „Er gab mir ein Kind.“ Und sagte: „Ich habe auf dem Waschbrett gewaschen,“ ein kleiner alter Waschzuber da auf der Seite. Sagte: „Ich habe auf dem Waschbrett gewaschen, um das Kind aufzuziehen.“ Und sie sagte: „Als er groß wurde, Parson, er – kam er auf Abwege. Und sagte: „Er kam in falsche Gesellschaft und liegt hier drinnen im Sterben.“

¹³¹ Und sagte: „Der Herr Doktor war vorgestern hier, als er bewußtlos wurde und sagte, sie könnten gar nichts mehr für ihn tun. Sie hatten ihm sechs-null-sechs Salvarsan und alles mögliche gegeben, Mercury und Penizillin; nichts. Venerische Syphilis, denkt die Herzklappe ist aus seinem Herzen.“

¹³² Und sagte: „Da kann nichts mehr für ihn getan werden.“ Und sagte: „Er lag hier sterbend. Und sagte: ‚Oh Herr, ich möchte mein Baby nicht so sterben sehen.‘“ Und sagte: „Ich – ich . . . Wenn ich ihn nur sagen hören könnte, daß er errettet wäre.“ Und sagte: „Ich betete und ich betete zwei Nächte lang.“

¹³³ Sagte: „Heute morgen gegen drei Uhr,“ sagte, „ließ mich der Herr auf meinen Knien einschlafen.“ Sagte: „Ich träumte einen Traum.“ Sagte: „Ich sah einen Mann mit einem hellen Anzug kommen, trug seitlich auf seinem Kopf, einen kleinen Halb-Westernhut. Ich sagte. ‚Herr, ich war die Frau, aber wo ist dein Elia?‘ Sagte: ‚Hier kommt es‘“.

¹³⁴ Sagte: „Ich stieg sofort aus dem Bett und seitdem stehe ich genau hier, warte auf dich.“ Das war genauso, wie ich gekleidet war.

¹³⁵ Oh Bruder, wenn Göttliche Liebe ausgedrückt ist, diese Mutter mit ihrem Baby, jawohl, hundertundachtzig Pfund, aber er war immer noch ihr Baby, lag sterbend in Schande. Ganz gleich, wie sehr er in Schande war, er war ihr Baby. Sie liebte ihn. Das ist die Liebe einer Mutter. Ganz gleich, wieviel Schande er gebracht hatte, sie liebte ihn trotzdem.

¹³⁶ Und wenn du dein Baby nicht vergessen kannst, ganz gleich was, dann wieviel mehr kann Gott dich nicht vergessen? Er sagte: „Eure Namen sind in Meine Handflächen eingezeichnet. Eine Mutter mag ihr saugendes Baby vergessen, aber Ich werde euch niemals vergessen.“ Ganz gleich, was du getan hast, wie weit zurückgefallen du bist oder wie weit du reingekommen bist, Gott liebt dich trotzdem. Gott liebt dich. Lasse diese Liebe weitergehen. Lasse sie nicht vergehen.

¹³⁷ So seufzte sie. Sie sagte: „Oh, ich konnte es einfach nicht tun.“ Und sie sagte: „Parson, ich träumte einen Traum und sah dich kommen.“ Und sagte: „Als ich die Straße runterschaute und diesen kleinen hellen Anzug sah und diesen kleinen Hut seitlich

auf deinem Kopf sah," sagte, „sprach der Geist zu mir: ‚Da ist er.‘" Und sagte: „Möchtest du nicht hereinkommen?"

138 Ich dachte: „Oh Gott," ich dachte, „vielleicht ist es dies, wohin du mich geführt hast, dies ist der Grund, weshalb ich kommen sollte." Ich wußte es nicht.

139 Ich öffnete das Tor. Es hatte eine Kette und eine Pflugschar. Ich weiß nicht, ob du jemals eine gesehen hast oder nicht. Ich öffnete die kleine alte Tür und ging hinein.

140 Bruder, ich bin in Königspalästen gewesen. Ich bin in den reichsten Heimen dieser Welt gewesen. Ich bin in einigen der Multimillionäre gewesen, im Wert von zwanzig...mehr als achtundzwanzig Millionen Dollar. Ich bin auf ihren Teppichen gegangen, aus feiner Seide von einer Seite zur anderen, wo ich mich niederlegen und mit Leichtigkeit auf dem blossen Teppich hätte schlafen können, wobei es liebliche Heime sind.

141 Aber da war nicht mal ein Teppich auf dem Boden. Und ein kleines altes Eisenbettgestell stand da; eine gewöhnliche, kleine alte Decke über diesen Jungen gezogen. Hatte ein Schild an der Tür. „Gott segne unser Heim." Ich wußte, ich war in der Gegenwart eines christlichen Heimes. Ich wußte, ich war da, wo gebetet wurde. Keine Pin-ups an der Wand, keine ordinären Bilder, aber die Bibel lag offen auf der kleinen alten Marmortischplatte, lag da.

142 Und ein großer Junge lag dort auf dem Bett, die Decke in seiner Hand, stöhnte: „Uhm! Uhm!"

143 Ich dachte: „Oh, my." Fühlte seine Füße; sie waren klebrig und kalt. Tod lag auf dem Jungen.

Und er sagte fortwährend: „Oh, es ist so dunkel! Es ist so dunkel!"

Und ich sagte: „Worüber spricht er?"

144 Sie sagte: „Parson," sagte: „Er denkt jetzt seit vielen Tagen, daß er draußen auf einem großen Meer ist, verloren." Sagte: „Er weiß nicht, wohin er geht." Und sagte: „Das ist es, was mein Herz verletzt." Sagte: „Er geht weg und er ist draußen auf dem Meer verloren und er weiß nicht, wohin er geht." Sagte: „Parson, ich habe gebetet. Ich habe alles getan. Ich habe alles getan. Ich möchte nicht, daß er verlorenght, Parson." Und sagte: „Deshalb betete ich."

Ich sagte: „Tante, was ist mit dem Jungen verkehrt?"

145 Sie sagte: „Es ist eine Geschlechtskrankheit. Der Doktor sagte, daß er sterben würde, nichts kann mehr getan werden." Und sagte: „Er ist bewußtlos. Er ist seit zwei Tagen auf dem Meer verloren."

Sie sagte: „Wirst du für ihn beten?"

146 Ich sagte: „Tante, mein Name ist Branham. Hast du jemals von mir gehört?“

Sie sagte: „Nein, mein Herr. Ich glaube nicht, daß ich jemals von dir hörte, Parson.“

147 Ich sagte: „Nun, ich werde dir eine Geschichte erzählen.“ Ich sagte: „Mein Dienst ist, für die Kranken zu beten.“

Sie sagte: „Ist es?“

148 Ich sagte: „Ja.“ Und ich sagte, erzählte ihr über das Flugzeug, das herunterkam und alles.

Sie sagte: „Ist das die Wahrheit, Parson?“

Ich sagte: „Ja.“

Sie sagte: „Nun ja, ich wußte, Er würde mich nicht enttäuschen.“

Ich sagte: „Bete Du, Tantchen.“

149 Und sie kniete nieder und was für ein Gebet! Oh Bruder, wie diese alte Heilige Gott zu fassen bekam. Da betete sie, bis die Tränen aus ihren Augen rollten.

Ich schaute auf. Und er stöhnte weiter: „Oooh!“

Und ich sagte: „Nun Tante, werde ich beten. Du gerade mit mir.“

150 Ich legte meine Hände über seine Füße. Ich sagte: „Himmlicher Vater, mein Flugzeug ist weg, so weit ich weiß. Und hier weinte diese arme alte Mutter für ihr Baby. Und soweit ich weiß, ist es hier, wohin Du mich geführt hast. Ich bete, daß du ihm barmherzig sein wirst.“

151 Und genau zu der Zeit hörte ich ihn sagen: „Mami, oh, Mami!“

152 Sie stand auf und wischte die Tränen aus ihren Augen, sie sagte: „Ja, Liebling. Fühlt sich Mamis Baby besser?“ Fing an, ihn am Kopf zu tätscheln.

153 Er sagte: „Mama, es wird heller im Zimmer. Es wird heller im Zimmer.“

154 Souveräne Liebe! Als Göttliche Liebe zum Herzen Gottes ausgedrückt war, mußte souveräne Gnade ihre Stelle einnehmen. Wenn ich daran denke, daß eine arme Mutter da mit ihrem Gebet zu Gott anhält und all dies! Und was geschah dann? Gott durch Seine Gnade; Gott in Seiner Gnade würde ein Flugzeug vom Himmel herabbringen und es am Boden anhalten, um das Gebet einer armen, ungebildeten, farbigen Frau zu beantworten, als Göttliche Liebe zum Ausdruck kam. Ganz gleich wie arm sie war, wie schwarz sie war, wie gelb sie war, was sie war; wenn Göttliche Gnade ausgedrückt ist, muß souveräne Gnade ihren Platz übernehmen. Die Liebe dieser alten Mutter da, wie sie weinte!

155 Und der Junge, etwa . . . Ungefähr zwei Jahre danach, fuhr ich mit einem Zug da runter. Ich stieg aus und ging da hoch, um mir einen Hamburger zu holen. Sie wollten ungefähr siebzig oder achtzig Cents im Flugzeug dafür und ich . . . im Zug. Und ich konnte ihn für ungefähr zwanzig Cents an dem kleinen Stand kaufen. Ich stieg aus dem Zug, machte mich auf. Dort war eine Rot-Kappe, sagte: „Hallo, Parson Branham!“

Ich schaute umher. Ich sagte: „Guten Morgen, Sohn.“

„Na gut,“ sagte: „kennst du mich nicht?“

Ich sagte: „Nein, ich glaube nicht.“

156 Sagte: „Erinnerst du dich vor zwei Jahren, als du runterkamst und für mich betetest? Und meine Mami da?“

Ich sagte: „Bist du dieser Junge?“

157 Sagte: „Ja mein Herr, Parson Branham.“ Sagte: „Ich bin nicht nur völlig geheilt, sondern ich bin jetzt auch errettet. Ich bin ein Christ.“

158 Souveräne Gnade! Ja mein Herr, Bruder! Ich sage dir, wenn Gnade . . . Wenn Gott Liebe ausgedrückt sieht, muß Gnade ihren Platz einnehmen.

159 Vor ein paar Wochen bei meinem Haus, ihr erinnert euch; viele von euch, nun ja, als diese Beutelratte da drüben lag. Als dieses junge Mädchen hier unten ihr Baby ertränkte. Und wenn doch Gott ihr ein Baby gab; und sie wollte es nicht aufziehen und sie wickelte es in eine Decke und warf es da raus und ertränkte es im Fluß. Ich sagte: „Das ist keine Mutter. Das ist niedriger als ein Hund. Ein Tier würde es nicht tun.“

160 Und wenn die souveräne Liebe Gottes für ein Tier ausgedrückt werden könnte, wieviel mehr kann es zu einem Mann oder einer Frau ausgedrückt werden? Das stimmt.

161 Und diese schwache Mutterbeutelratte kam ihren Weg die Straße herauf, ihr kennt die Geschichte. Und wie sie reinkam und da bei meinen Stufen vierundzwanzig Stunden lang lag, und ich selbst wußte nichts davon.

162 Bruder Wood und sie sitzen da hinten und Schwester Wood, mit Barmherzigkeit für das Ding, sagten: „Bruder Branham, warum läßt du es leiden? Und diese armen kleinen Babybeutelratten tranken diese schlechte Milch von ihr; sie lag da, tot?“ Sagten: „Warum tötest du sie nicht, Bruder Branham, oder tötest die schwache Mutter?“ Sie war noch nicht ganz tot. Sie war . . . Ihr konntet sie anstoßen und sie . . . ihr würdet keine Regung von ihr erfahren.

Und da, sie lag da die ganze Nacht.

163 Und am nächsten Tag kam die kleine Becky da raus, sie sagte: „Papi?“ Nun ja, am nächsten Morgen gegen Tagesanbruch sagte

sie: „Was wirst du mit dieser Beutelratte machen Papi?“ Sagte: „Ich habe einfach die ganze Nacht darüber nachgedacht.“

164 Und ich sagte: „So auch ich, Becky.“ Ich ging ins Zimmer runter. Ich sagte: „Geh zurück und gehe ins Bett, Liebling. Es ist zu früh für dich aufzustehen.“

165 Ich saß da in meinem Studierzimmer. Ich dachte: „Nun ja...?..." Ich dachte: „Ich werde etwas mit dieser alten Beutelratte tun müssen. Ich weiß nicht, was ich tun soll.“

166 Dann hörte ich eine Stimme, soweit ich Es nicht mal erwartete.

167 Genau da, wo die Äpfel für Bruder Hall an jenem Morgen herunterkamen, als er von Krebs geheilt wurde. Da wo die Kranken und Leidenden geheilt wurden. Ich saß da in dem kleinen vertrauten Studierzimmer.

168 Ich hörte eine Stimme sagen: „Ich habe sie zu dir geschickt. Sie hat wie eine Dame vierundzwanzig Stunden lang gelegen, auf ihre Zeit gewartet, daß für sie gebetet würde. Und du hast niemals ein Wort zu Mir darüber gesagt.“

169 Ich sagte: „Nun ja, ich habe es nicht einmal gewußt.“ Ich sagte: „Also, Du meinst, dass Du daß diese Beutelratte da geschickt hast?“


170 Ich dachte: „Was ist mit mir los? Spreche ich zu mir selber?“ Ich erwischte mich dabei, als ich zu mir selber sprach.

171 Ich ging da raus, die kleine Becky schaute immer noch durch die Tür. Ich ging da rüber. Die arme Beutelratte da; und Tau auf ihr und alles mögliche. Ich sagte: „Himmlicher Vater, wenn Du diese arme unwissende Beutelratte geschickt hast, wenn Du sie hierher geschickt hast, irgendwie ich... hast Du eine Liebe für sie in mein Herz getan, sie als Mutter, daß ich sie nicht töten konnte, ihre Babys nicht töten konnte. Und souveräne Gnade, um die übrigen Menschen zu lehren, daß sie es wissen sollten, hat sie hierhergebracht. Und Gott, ich bete in Christi Namen, daß Du sie heilen wirst.“

172 Und diese alte Beutelratte mit ihren Beinen so voller Maden und zog es so hinter sich her, es war auf das Doppelte seiner Größe geschwollen, erhob sich auf dieses Bein. Und nahm jene Babys in ihre Tasche, lief da einfach so normal wie jedes andere Tier runter, das ihr je habt laufen sehen. Drehte sich zu mir herum; als wenn es sagen wollte: „Danke, freundlicher Herr.“ Soweit ich weiß, sind sie heute wirklich glücklich mit ihren Babys.

173 Warum? Wenn Göttliche Liebe ausgedrückt ist, übernimmt souveräne Gnade. Mein Bruder, Schwester, es gibt nur eine Sache in deinem Leben zu tun, das ist: „Liebe den Herrn deinen Gott mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele, mit all deiner Kraft, mit deinem ganzen Verstand“ und glaube, daß jedes

Wort, das Er sagte, die Wahrheit ist. Und wenn du zum Ende deines Weges kommst, wenn du nicht mehr weiterkannst, dann wird Göttliche, souveräne Gnade zum Ausdruck kommen.

¹⁷⁴ Wie konnte ich zu ihr sprechen, lag da, als Mayo Brüder mich aufgegeben hatten, saß da an der Seite der Veranda, Bruder Cox saß bei mir, fragte mich, was geschah. Ich konnte es nicht mehr länger aushalten. Doch sagte . . . 

GÖTTLICHE LIEBE GER56-0826
(Divine Love)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Sonntag Morgen, den 26. August 1956, im Branham Tabernacle in Jeffersonville, Indiana, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Diese deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2019 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org